

Mit zwei zusätzlichen Tagesproduktionen zur 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Septemбераusgabe
Nr. 36/83 – 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Von der Bestarbeiterkonferenz erwarte ich nützliche Anregungen

Als Delegierter der APO Diode werde ich an der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz teilnehmen. Das ist für mich eine große Ehre. Vor allem aber betrachte ich es als eine Auszeichnung unseres Kollektivs, daß wir einen Vertreter zu dieser wichtigen Konferenz delegieren können.

Unser Kollektiv „Target“, das kontinuierlich und erfolgreich um den Staatstitel kämpft, gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Alljährlich nutzen wir die Plandiskussion, um noch vorhandene Reserven aufzudecken. Insbesondere in diesem Jahr war unsere Planberatung – das kann ich wohl feststellen – davon geprägt, zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen. Es gilt, den durch den Imperialismus bedrohten Frieden sicherer zu machen.

Das wichtigste Augenmerk legen wir auf die Steigerung



der Ausbeute unserer Produktion.

Hervorheben möchte ich hierbei die Zusammenarbeit der Kollegen von EHB und DT mit den Kollegen der Produktion. So leisten wir zum Beispiel einen wesentlichen Beitrag bei der Überleitung von CCD-Bauelementen durch die Bearbeitung

von Versuchs- und Nachweiserien. Durch diese Form der Zusammenarbeit mit den Entwicklern kann die Entwicklungszeit wesentlich verkürzt werden.

Nach Auswertung von Bestarbeiterkonferenzen vergangener Jahre haben wir verschiedene Erfahrungen nutzen können. Und so erwarte ich, daß wir auch diesmal wieder von den Besten lernen werden und vielleicht hier und da in unserer Arbeit einiges verbessern können. Denn solche Beratungen sind nun einmal wertvolle Foren des Erfahrungsaustausches, die vielfältige Anregungen und Impulse vermitteln.

Nach der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz werde ich diese Beratung in meinem Kollektiv natürlich gewissenhaft und gründlich auswerten.

Angelika Wagner
Sozialistisches Kollektiv
„Target“, DH 4

Nach Redaktionsschluß

Bezirksparteiaktivtagung

Zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1983/84 und zur Vorbereitung der Parteiwahlen fand am 13. September 1983 im Palast der Republik eine Bezirksparteiaktivtagung statt. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, sprach über aktuelle Aufgaben zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag.

(Ausführliche Berichterstattung in unserer nächsten Ausgabe)

Sozialistischer Berufswettbewerb

Mit der Medaille „Vor- bildliches Lehrlingskollektiv“ wurden die Klasse A 402 – Elektronikfacharbeiter mit Abitur – und die Klasse WK 82 – Wirtschaftskaufmann – ausgezeichnet.

Weiterhin erhielten 13 Lehrlinge aus sechs Berufsgruppen in Anerkennung ihrer persönlichen Arbeits- und Lernergebnisse die Medaille „Für sehr gute Lei-

stungen im sozialistischen Berufswettbewerb“.

Die besten Ergebnisse im 1. Lehrjahr erreichten:

Liane Brüning, EL 82/1, in der Berufsgruppe Elektronikfacharbeiter, und

Sven Haak in der Berufsgruppe Facharbeiter für Fertigungsmittel mit Abitur.

Seidel, Vors. BWB-Komm.

Unsere Kampfgruppenhundredschaft erzielte hervorragende Leistungen

In Vorbereitung des 30jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse führte unsere Kampfgruppenhundredschaft die Überprüfung der politischen und Gefechtsausbildung 1983 durch.

Bei dieser Überprüfung galt es, neben der vorbildlichen hohen Arbeitsleistung zur Sicherung der kontinuierlichen Wirtschaftsentwicklung, die die Genossen täglich an ihren Arbeitsplätzen vollbringen, hervorragende Leistungen in der Gefechts-

ausbildung für den sicheren Schutz der sozialistischen Erregungenschaften nachzuweisen.

In der Zeit der Vorbereitung auf diese Überprüfung wurde die großangelegte antisowjetische Provokation von den USA inszeniert.

Mit dieser Provokation hat die Reagan-Administration den Zweck verfolgt, die internationale Situation noch mehr anzuheizen, Vorwände für die forcierte Produktion neuer Massenvernichtungsmittel zu erhalten sowie den

Widerstand gegen das Aufstellen von Mittelstreckenraketen und Flugkörpern in Westeuropa zu brechen.

Das bedeutet eine noch größere Gefährdung des Friedens.

Dies verlangt von uns noch höhere Leistungen für den Schutz der sozialistischen Erregungenschaften.

Die Genossen unserer Hundredschaft haben das erkannt, und sie dokumentierten das bei der Überprüfung: Alle Punkte erfüllten sie mit der Note „Sehr gut“.



Wir haben es geschafft, seit 38 Jahren den Frieden in Europa zu bewahren. Das werden wir verteidigen.

Klaus Hoffmann

HEUTE:

Seite 2:
Unser Standpunkt zur Friedensoffensive der Sowjetunion

Seite 3:
Kommunisten heute
Wandzeitungswettbewerb: 30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Seiten 4/5:
Genossin Hannelore Stüber zur 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Seite 6:
Jugendseite

Seite 7:
Jubilare

Übereinstimmung von Wort und Tat

Am 6. September 1983 begann eine weitere Runde der Genfer Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den USA mit dem Ziel, die Stationierung der USA-Raketen in Westeuropa noch zu verhindern. Vergleicht man die Äußerungen und Handlungen beider an den Verhandlungen beteiligten Regierungen, dann ist der Wille zu einer Lösung seitens der USA schwer vorstellbar.

Die sowjetische Führung läßt keine Gelegenheit ungenutzt; ihre Friedensbereitschaft durch Taten zu untermauern. Ob einseitiger Truppenabzug, Erstschlagsverzicht oder Reduzierung von SS-20-Raketen in Europa, Friedensworte und Taten stimmen überein. Auch die amerikanische Führung beteuert ihren Friedenswillen, bietet Lösungen an, redet aber zur gleichen Zeit vom Zurückdrängen des Weltkommunismus, wenn notwendig, auch mit atomarer Gewalt. Friedensreden und Gedanken über die Führbarkeit eines begrenzten Krieges scheinen sich nicht zu wider-

sprechen, scheinen dort ganz normal.

Ein Beispiel für die Unstimmigkeit amerikanischer Denkweise ist auch die Funktionsweise des Satellitenfrühwarnsystems. Die beim Start einer Rakete frei werdende Wärme wird vom Satelliten gemessen und die Daten an einen Computer übermittelt, der die möglichen Bahnkoordinaten errechnet und automatisch die eigene Atomstreitmacht auf den potentiellen Gegner richtet.

Im Falle eines begrenzten atomaren Konfliktes kommt dem massiven Erstschlag eine besondere Rolle zu. Das Frühwarnsystem würde auf Grund der enorm frei werdenden Wärmemenge absolut überfordert werden, die Computer wären nicht in der Lage, die echte Anzahl und Herkunft der Raketen zu ermitteln, der Konflikt gerät außer Kontrolle. Das Ergebnis ist unvorstellbar! —

Damit das Unvorstellbare nie eintritt, stehe ich mit meiner ganzen Person hinter der Politik der Sowjetunion. **Frohnert, Ö 1**

Verleumdung sowjetischer Friedensbestrebungen

Empört verurteilen die Genossen unserer APO Bildrohre die vorsätzliche Luftprovokation durch ein südkoreanisches Flugzeug über dem Gebiet der Sowjetunion. Sie wurde durch die USA, besonders durch Reagan zum Anlaß genommen für eine wüste antisowjetische Hetze, die eindeutig der Verleumdung der sowjetischen Friedensbestrebungen dient.

Damit soll die internationale Lage weiter zugespitzt

werden, um letztendlich auf dem europäischen Kontinent Erstschlagswaffen zu stationieren.

Offensichtliche Fakten des Hergangs der Grenzprovokation konnten nicht widerlegt werden. Die Lüge, die Washington über die Sowjetunion in die Welt gesetzt hat, wird sich nicht lange am Leben halten, der Imperialismus entlarvt sich selbst. **Gudrun Friedrich**

Schlußfolgerungen

Die Genossen und Kollegen der Abteilung Aus- und Weiterbildung (PB 4) treten für die Erhaltung und Sicherung des Friedens ein.

Wir verurteilen auf das Entschiedenste, daß sich die aggressiven Kräfte des Imperialismus auf den gefährlichen Weg der hemmungslosen atomaren Hochrüstung begeben haben, der die Zukunft der Menschheit bedroht.

Die Worte unseres Genossen Erich Honecker, daß uns für die Sicherung des Friedens keine Anstrengung zu groß ist, sind uns Verpflichtung, unsere Anstrengungen im sozialistischen Wettbe-

werb auf hohe Ergebnisse bei der Ausbildung der Werktätigen zum Facharbeiter, Meister und insbesondere bei unseren kubanischen Freunden sowie bei der Weiterbildung zu richten.

Als persönliche Schlußfolgerung aus der Rede Erich Honeckers, daß es sich von selbst versteht, der zügellosen Aufrüstung nicht untätig zuzusehen, verpflichtete sich unsere Genösin Elvira Jütterschenke in der ZV mitzuarbeiten. Kollegin Wischnewsky erklärte sich zur Mitarbeit in der vormilitärischen Ausbildung (DRK) der Lehrlinge bereit.

PB 4

Stadtbezirksversammlung beriet Fragen der Jugendpolitik

Die 24. Stadtbezirksversammlung Köpenick beriet am Donnerstag, dem 8. September, Fragen der Jugendpolitik. Eine umfassende Einschätzung dazu gab Werner Schulz, Stadtbezirksrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport. Besondere Aufmerksamkeit werden die Abgeordneten künftig der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben für Jugendliche in den Betrieben und der Kulturarbeit in den Jugendklubs widmen.

Der Stadtbezirksrat schätzte ein, daß die 269 Jugendbrigaden des Stadtbezirks sich als echte Stoßtruppen in den Betrieben bewähren. Beweis dafür sind die 240 MMM-Aufgaben, die sie übernommen haben. Aber es gibt auch noch Leistungsunterschiede. Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, wies darauf hin. Im VEB KWO und in unserem

Betrieb werden die Jugendbrigaden schon entsprechend gefordert, aber es gibt noch Beispiele dafür, daß noch mehr getan werden könnte. Von guten Erfahrungen bei



der Lehrlingsausbildung berichtete der Abgeordnete Peter Krüger, Mitglied der Ständigen Kommission Bau-

wesen. Gerade im Baukombinat Köpenick haben sich die Lehrlingskollektive bewährt, stellte er fest. Die Feuerwache Friedrichshagen wurde von ihnen gebaut.

Weiterhin wurde berichtet, daß eine Bereicherung des Freizeitangebots die Veranstaltungsreihen „Klubcocktail“ im Klubhaus „Artur Becker“ und „Friedrichshager Allerlei“ im Jugendklub Rahnsdorf seien.

Mehr Einfluß sollte aber auf niveauvolle Tanzabende genommen werden.

Im Oktober wird mit dem Neubau eines Jugendklubs in der Oberspreestraße begonnen.

Zum neuen Stadtbezirksrat für örtliche Versorgungswirtschaft wurde Rainer Wolf berufen. Er tritt die Nachfolge von Heinz Latschkowski an, der aus gesundheitlichen Gründen aus dieser Funktion ausschied.

Demagogie der Behauptung, britische und französische Systeme seien „nur nationale Kernwaffen“

Die NATO erfindet ständig neue Ausreden, um die britischen und französischen Atomwaffen bei den Verhandlungen auszuklammern. Ganz besonders engagiert haben sich dabei die Autoren der USA-Broschüre „Die nuklearen Mittelstreckenkräfte: Fragen und Antworten“. In dieser Broschüre wollen die „Gentlemen“ der USA den Beweis erbringen, entgegen aller Logik, daß die französischen und britischen Nuklearwaffen bei den Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA „nicht mitgerechnet werden dürfen“.

Doch was bestimmt vor allem die strategische Lage in Europa? Im „Osten“ gibt es eine Nuklearmacht — die UdSSR und im Westen ganze drei — die USA, Frankreich und Großbritannien. Das ist eine Binsenwahrheit. Ebenso klar ist, daß die britischen und französischen Nuklearwaffen auf der gleichen Waagschale liegen, wie die der USA. Im Pentagon tut man aber nun so, als ob diese Systeme nicht in direkter Beziehung zur NATO stünden. So begaben sich die Herren Verfasser mit folgendem Argument an die Öffentlichkeit:

„Die britischen und fran-

zösischen Nuklearkräfte sind unabhängig und dienen ausschließlich der Verteidigung zweier souveräner Länder. — Sie sind nicht bestimmt, die Verteidigung jener europäischer NATO-Länder zu gewährleisten, die nicht über Nuklearwaffen verfügen.“

Wozu existiert dann aber

kommentiert

die NATO? Bekanntlich verpflichtet ja Artikel 5 des NATO-Vertrages alle zu gemeinsamen Aktionen, da ein bewaffneter Angriff auf einen oder mehrere Staaten des Bündnisses als Angriff auf alle qualifiziert wird.

Übrigens sei bemerkt, daß die UdSSR weder die „Erörterung“ der französischen und britischen Kräfte in Genf noch etwa deren Reduzierung verlangt. Es ist auch nicht vorgesehen, diesen beiden westlichen Ländern irgendwelche nuklear-militärischen Verpflichtungen aufzuerlegen. Es geht nur um die elementare Berücksichtigung dieser Kräfte in einem nuklearen Gleichgewichtsverhältnis in Europa.

Dann behauptete man: „Die SS-20-Raketen seien Mittelstreckenraketen und die britischen und französischen Systeme aber strategische Waffen“ — demzufolge „könne man sie nicht vergleichen“. Angenommen, das wäre so. Doch die französischen und britischen Raketen, ganz gleich ob strategische oder nichtstrategische — vermögen das Territorium der UdSSR zu erreichen. Wo bleibt da aber ein äquivalentes Gegengewicht für die UdSSR?

Ferner behaupten sie: Die britischen und französischen Raketen seien „unbedeutend“ und Moskau solle derart „Unwesentliches“ nicht zum Prinzip erheben. 162 britische und französische Mittelstreckenraketen sind „unwesentlich“. Das ist eine eigenartige Logik! Doch wie würden diese gewissen Leute im Westen reagieren, wenn die DDR, Polen und die CSSR ihre eigenen Nuklearraketen hätten? Wären diese dann auch so „unwesentlich“?

Man sollte sich einmal ernsthaft fragen, was wäre, wenn die UdSSR eine ähnliche Politik wie die USA verfolgen würden... wäre dann noch Frieden?

Olaf Halle

Kommunisten heute

Vorbild in der Arbeit und ihrer gesellschaftlichen Aktivität

Genossin Renate Rosengart ist seit 1962 im Systemaufbau des Werkteils Bildröhre tätig. Durch Fleiß hat sie sich für alle Arbeitsgänge der Fertigmontage qualifiziert und beherrscht darüber hinaus die Arbeitsplätze der 3. Streben-einschmelze.

Renate war trotz großer familiärer Belastungen stets an einer fachlichen Weiterbildung interessiert und schloß 1978 ihre Facharbeiterqualifikation mit Erfolg ab.

Auf Grund ihrer guten fachlichen Kenntnisse, ihrer Gewissenhaftigkeit und Einsatzbereitschaft wurde sie Arbeitsgruppenleiter der Fertigmontage. Unter ihrer Anleitung erzielte das Kollektiv hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. 1978 wurde sie Kandidat unserer Partei.

In der Gewerkschaftsgruppe des Kollektivs „Djamila Bouhired“ übte sie verschiedene Funktionen aus und hat jetzt die Aufgabe des SV-Bevollmächtigten, die sie sehr gut löst. Sie unterstützt auch durch konkrete Mitwirkung die Arbeit der anderen Gewerkschaftsfunktionäre.

Genossin Rosengart gehört zu den aktivsten Mitgliedern des Kollektivs. Sie leistet



Genossin Renate Rosengart

eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit. Das zeigt sich in folgenden Aktivitäten:

— Klassenbewußtes Auftreten bei Diskussionen und Gesprächen

— Erweiterung ihres politischen Wissens durch erfolgreiche Absolvierung des 3-Monate-Lehrgangs an der Bezirksparteischule und Anwendung bei Diskussionen in Brigadestützpunkten und Parteilehrjahr

— Seit 1979 APO-Leitungsmitglied (verantwortlich für Kandidatengewinnung)

— Aktive Mitarbeit bei der Ausbildung der Zivilverteidigung

— VP-Helfer im Wohngebiet

— Teilnahme an Demonstrationen und politischen Veranstaltungen

— Organisation und Beteiligung an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen des Kollektivs.

Ihre Vorbildwirkung kommt darüber hinaus in der sehr guten Arbeitsdisziplin und hohen Einsatzbereitschaft zum Ausdruck.

Für ihre ausgezeichneten Arbeitsleistungen und gesellschaftlichen Aktivitäten wurde sie schon mehrmals als „Bester Arbeiter des Monats“, dreimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und in ihrem Kollektiv zwölfmal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und neunmal mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet.

Ursula Manzke

Parteiorganisationsleiter

Ergebnisse im Wandzeitungswettbewerb

30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Das Thema des Wandzeitungswettbewerbs hieß: „30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse — für den zuverlässigen Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht!“

1. Platz: Kollektiv „Erwin Nöldner“, R 1

1. Platz: Kollektiv „Alvaro Cunhal“, F

2. Platz: „Ursula Goetze“, B 2

2. Platz: Kollektiv „Nikolaus Kopernikus“, Lichtenberg, Weitlingstraße.

3. Platz: Kollektiv „Lunochod“, RP

3. Platz: Kollektiv „Che Guevara“, DT 02

Herzlichen Glückwunsch den Ausgezeichneten! Unser Dank gilt allen Kollektiven, die durch ihre Teilnahme an diesem Wandzeitungswettbewerb ihre Verbundenheit mit den Kämpfern unseres Betriebes bekundet haben.

Maria Schwanke, Vors. d. Kommission Agitation und Propaganda

Die Expansion des Kapitals

Andrej Gromyko: Die Expansion des Kapitals nach außen. Geschichte und Gegenwart. Aus dem Russischen.

Dietz Verlag. Etwa 384 Seiten, Leinen, etwa 17,50 M.

Der Autor — Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

des Ministerrates und Außenminister der UdSSR — untersucht die Haupttendenzen der Expansion der imperialistischen Hauptmächte über einen Zeitraum von etwa 100 Jahren. Das Buch ist ein bedeutender Beitrag zur Untersuchung aktueller theoretischer Probleme.

Aus dem Leben Berliner Antifaschisten

Standhaft, mutig und kühn

Ernst Perzel, geboren 1890, arbeitete nach seiner Schulentlassung in Betrieben der Berliner Tischlerbranche und trat auch frühzeitig dem Deutschen Holzarbeiterverband bei. Bereits 1911 organisierte er sich in der SPD.

1914, gleich bei Beginn des ersten Weltkrieges, zwangen ihn die kaiserlichen Machthaber, als Soldat die Eroberungspolitik der deutschen Imperialisten mitzumachen. Schon während des Krieges verband er sich mit den SPD-Mitgliedern, die die Gründung der USPD anstrebten.

Bald nach der Gründung der KPD gehörte Genosse Ernst Perzel zu den USPD-Mitgliedern, die zur KPD übertraten.

1921 bis 1923 wohnte er mit seiner Familie in Altlandsberg bei Berlin.

In der Gemeinde übte er viele ehrenamtliche Funktionen aus. Seine Tochter gehörte dem Sportverein Fichte und der Arbeiterjugendbewegung an.

Seit 1925 war Genosse Ernst Perzel als Messermeister im Berliner Holzkontor am Küstriner Platz 9 tätig. Er gehörte dem Betriebsrat an. Auf dem Betriebsgelände lebte er mit seiner Familie in einer Dienstwohnung. Im Stadtbezirk Friedrichshain gehörte er zu den aktiven Funktionären der KPD. An allen Aktionen der Berliner Parteiorganisation der KPD in den Jahren von 1923 bis 1933 war er aktiv beteiligt. Nicht nur er allein, sondern meist an der Spitze der Belegschaft des Berliner Holzkontors wurden bedeutende Kundgebungen in den Concordia- und Germania-Festsälen besucht.

Neue Stützpunkte

Auf dem Betriebsgelände des Berliner Holzkontors war es auf Grund des Produktionsprogramms — Herstellung von Furnieren aus Edelhölzern — möglich, mit fast allen Betrieben der Berliner Holzbranche Verbindung mit den dort tätigen Arbeitern zu halten. Eigentlich jeder Kun-

denbesucher mußte mit Genossen Ernst Perzel Kontakt aufnehmen. Er kannte dadurch viele fortschrittliche Arbeiter, darunter nicht wenige, die ebenso wie er Mitglied der KPD waren.

Nach der faschistischen Machtübernahme erwies sich das weitläufige Gelände, die Dienstwohnung als ein verhältnismäßig sicherer Ort für illegale Zusammenkünfte. Es war möglich, die Genossen als Kunden oder Personen, die Auskünfte wünschen, zu tarnen. So konnte man Genossen, die wegen des faschistischen Terrors zur Emigration gezwungen waren, einige Tage verbergen. Illegale Zusammenkünfte fanden mit den Genossen Karl Dachmann, Paul und Hannchen Glassneck, Erich Haas, Ernst Garz und anderen statt.

Sie bildeten eine Widerstandsgruppe. Durch Besucher aus den Holzbetrieben konnten neue Stützpunkte in den Betrieben zum Aufbau illegaler Widerstandsgruppen geschaffen werden.

Der Genosse Franz Eistel

hielt mit dem Genossen Ernst Perzel fast ein halbes Jahr (1938) einen legalen Kontakt. Er arbeitete in einem Betrieb, der vom Berliner Holzkontor mit der Instandhaltung der Elektromotoren beauftragt war. Dadurch konnte er politische Informationen an Genossen Ernst Perzel geben bzw. Hinweise über den Aufbau von illegalen Widerstandsgruppen in Betrieben der Berliner Holzindustrie erhalten.

Gute Arbeit

Die gute konspirative Arbeit des Genossen Perzel führte dazu, daß die Verhaftung dieser aktiven Widerstandsgruppe erst bei der 2. großen Aktion der Gestapo im Jahre 1944 gegen die illegal kämpfende Berliner KPD-Parteiorganisation erfolgte.

Mutig und kühn, wie Genosse Ernst Perzel sein ganzes bewußtes politisches Leben führte, verhielt er sich auch bei seiner Verhaftung. Seine Standhaftigkeit für die Sache der Arbeiterklasse beglich er 1944 mit dem Höchsten, was er zu geben bereit war, mit dem Leben.

Franz Eistel

Über soziale Erfahrungen

Dietmar Wittich: Über soziale Erfahrungen. Dietz Verlag Berlin. Etwa 160 Seiten. Broschur. Etwa 1,80 M.

Biographien von Persönlichkeiten werden gern gelesen, geben sie doch Aufschluß darüber, welche Umstände die Entwicklung einzelner Menschen beeinflusst haben. Diese Gegebenheit machte sich die Soziologie zunutze. Sie ließ von Werkträgern unterschiedlichen Alters, Arbeitern, Angestellten, wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern Lebensläufe anfertigen. Es zeigte sich, daß die Erfahrungen, die der einzelne in der Arbeit, im Wohngebiet, in den gesellschaftlichen Organisationen macht, seine Entwicklung wesentlich bestimmen. Zugleich wurde deutlich, daß gleiche Erfahrungen bei verschiedenen Menschen sehr unterschiedlich wirken.

Leipziger Herbstmesse — Anlaß zum Stolz

Die Leipziger Herbstmesse war wieder Treffpunkt der Handelswelt. Die Bewahrung des Friedens für die Menschheit erhält auch durch rege Handelstätigkeit eine maßgebliche Unterstützung. Wenn unsere Volkswirtschaft mit 40 000 Erzeugnissen auf der Messe vertreten war, so löste diese Tatsache für uns Stolz auf das erreichte Ergebnis der Arbeit aller Werktätigen unter Führung unserer Partei aus. Über Fernsehen, Presse und Rundfunk verfolgten wir aufmerksam die Handelsergebnisse dieser Woche.

Reinhard Kossert, TE

Der Wert des Arbeitskollektivs für die Erzielung von Bestwerten

Überall in unserem Lande zeigt sich, daß die Jugendbrigaden oft an der Spitze oder aber im Vorfeld der Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs zu finden sind und sie sozusagen als Impulsgeber für ein hohes Leistungswachstum wirken. Diese Jugendbrigaden zu fördern, dafür zu sorgen, daß sie jung und stabil bleiben und ständig neu gebildet werden, das ist ein vom Arbeiterjugendkongress erneut bestätigtes, ein bleibendes Anliegen der staatlichen Leiter, der Gewerkschaften und der FDJ. Für das wirksame Weiterführen der Jugendbrigaden ist der Vergleich der Leistungen unentbehrlich. Über den Leistungsvergleich realisiert sich das Wesen sozialistischer Produktionsverhältnisse, das in kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe besteht. Das ermöglicht es, Bestwerte zum Gemeingut aller zu machen und auf dieser Grundlage einen breiten Leistungsaufschwung zu erreichen. Aber wir vergessen nicht: Leistungsvergleiche haben sehr viel mit Leistungstätigkeit zu tun, mit dem Engagement der staatlichen Leiter.

treue, Standfestigkeit, die Fähigkeit stets für Neues, Vorwärtsführendes offen zu sein — all das bildet und entwickelt sich vor allem im Leben des Arbeitskollektivs. Gerade solche Eigenschaften kennzeichnen den Kommunisten! Kern der kommunistischen Erziehung der Arbeiterjugend ist die Aneignung des Marxismus-Leninismus, der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse, die Ausprägung eines unerschütterlichen Klassenstandpunktes, dem sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus, Freundschaft zur Sowjetunion und antiimperialistische Solidarität wesenseigen sind. Die Förderung kommunistischen Denkens und Handelns der Arbeiterjugend im Geiste Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks ist und bleibt eine grundsätzliche Frage der Jugendpolitik unserer Partei. Und das geschieht nicht nur über den Unterricht, sondern auch und vor allem in der praktischen Tätigkeit.

Dabei gewinnt das Arbeitskollektiv an Bedeutung. Die offene und kämpferische Atmosphäre im Arbeitskollektiv ist ganz entscheidend für die Haltung des einzelnen zur Arbeit und zum sozialistischen Wettbewerb, zum gesellschaftlichen Eigentum, zum Arbeitskollegen und zur Familie. Im Arbeitskollektiv vollzieht sich der Übergang der großen Begriffe der Politik in die Praxis. Hier vor allem nimmt die Arbeiterjugend an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Prozesse teil, erfahren junge Menschen konkret ihre Verantwortung für ihren Betrieb und für die sozialistische Gesellschaft. Hier finden sie in erster Linie die Partner für den Gedankenaustausch, für die Diskussion über die aktuellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange. Im Arbeitskollektiv formen und festigen sich sozialistische Wertvorstellungen und Verhaltensnormen, vollzieht sich die Auseinandersetzung mit überlebten Denk- und Verhaltensweisen und der feindlichen Ideologie.

Solche wertvollen menschlichen Eigenschaften wie Willensstärke, Prinzipien-

Mit hohen Leistungen zur 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Als Jugendobjekt berufen

Am 28. September wird der Betriebsteil Lichtenberg-Nordost durch den Betriebsdirektor als Jugendobjekt berufen. Ebenfalls berufen werden drei Kollektive als Jugendbrigaden: „Neue Technik“, „Neues Leben“ und „Vergußtechnik“. Somit bestehen an diesem wichtigen Fertigungsabschnitt optoelektronischer Bauelemente insgesamt zehn Jugendbrigaden.

Schwerpunkt — Ausbeuteerhöhung

Aus dem Diskussionsbeitrag von Uwe Gerhard, DA 4, zur VVV

In der Plandiskussion für 1984 waren in unserem Kollektiv, so wie in allen übrigen Kollektiven des Objektes Lichtenberg-Nordost, zwei große Probleme zu lösen.

Das erste Problem ergibt sich aus der nüchternen Tatsache, daß per Juli 1983 bei der Produktion optoelektronischer Bauelemente ein Rückstand zum Sortimentsplan zu verzeichnen war.

Der zweite Schwerpunkt bestand in der Frage, bei einer solchen Ausgangsposition für 1984 eine weitere Steigerung des Planes der Warenproduktion auf ca. 130 Prozent zu diskutieren.

Die Ziele des Jahres 1984 sind in dem Maße lösbar, wie wir ein brauchbares Konzept für die nächsten Monate des laufenden Jahres 1983 finden.

Die Verfügbarkeit unserer Ausrüstungen ist allgemein noch zu niedrig und starken Schwankungen unterworfen.

In den letzten Wochen wurden Maßnahmen eingeleitet, die vor allem eine stärkere technologische Un-

terstützung durch die Entwicklung und eine Intensivierung der Maschineninstandhaltung über drei Schichten sichern.

Diese Maßnahmen haben in der Praxis erste Erfolge gezeigt. So wurde kürzlich bei 5-mm-Leuchtdioden erstmals eine Chipbondleistung von durchschnittlich 125 T Stück täglich erreicht, die als Jahresmittelwert für 1984 die Planziele sichern kann.

Im August erfüllen wir erstmals den Monatsplan bei der VQC 10. Für die Aufholung der Rückstände ist allerdings erforderlich, daß wir bereits im IV. Quartal die für 1984 geplante 2. Fertigungslinie nutzen können.

Der Schwerpunkt, und das brauchen wir nicht neu zu erfinden, liegt in der Einhaltung und Überbietung der Ausbeutekennziffern. Eine Ausbeuteerhöhung um 10 Prozent bringt drei Millionen Stück mehr verkaufsfähige Bauelemente.

Unbedingte Voraussetzung

für den Erfolg bildet dabei die Materialsicherung.

In den nächsten Wochen führen wir die Reparaturtechnologie für 5-mm-Leuchtdioden ein und wollen damit noch in diesem Jahr die Planausbeute des Jahres 1984 erreichen und im Jahre 1984 eine Steigerung der Ausbeute um weitere 2 bis 3 Prozent über den Plan sichern.

Dieser Weg garantiert uns bis Jahresende den Abbau der Vertragsrückstände bei dieser Typengruppe und führt für 1984 zu einer Senkung des ungedeckten Bedarfs.

Aus dieser optimistischen Sicht hat unser Kollektiv den Gesamtplan 1984 überprüft und seine Zustimmung zu den Plankennziffern gegeben.

Wir sind darüber um so mehr froh, daß wir heute mit Recht sagen können: unser Beitrag zur Sicherung des Friedens ist eine maximale Planerfüllung zur Stärkung unserer sozialistischen Wirtschaft.

Gute Arbeit ist für unser Jugendkollektiv Sache der Arbeiterehre

Hannelore Stüber, Mitglied des Präsidiums der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Als Leiter des Jugendkollektivs „Karl Frank“, als Delegierte und Mitglied des Präsidiums gehe ich voller Erwartung zur 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb werde ich mit meinen Mitgliedern des Jugendkollektivs im IV. Quartal 1983 nach den Kennziffern von 1984 arbeiten.

Auf dem X. Parteitag wurde die verstärkte Entwicklung der Mikroelektronik hervorgehoben. Die Mikroelektronik wird dazu beitragen, daß wir das sozialpolitische Programm verwirklichen, daß wir unsere internationale Position durch beste ökonomische Resultate stärken, um die wichtigste Aufgabe unserer Zeit, den Kampf um die Erhaltung des Friedens, erfolgreich zu gestalten. Das Objekt LiNo ist für uns der sichtbarste Ausdruck unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Vor einem Jahr übernahmen wir die Produktion optoelektronischer Bauelemente in der neuen Fertigungsstätte Lichtenberg. Neue Technologien mußten erlernt werden, hochproduktive Anlagen wurden uns anvertraut, und es galt, die Fertigung ständig zu erhöhen.

Mit hoher Einsatzbereitschaft kämpft unser Kollektiv täglich um die Erfüllung

der Planaufgaben, denn wir verstehen nur zu gut, daß die Weiterführung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik unserer Partei an jedem Arbeitsplatz hohe Effektivität und Qualität der Arbeit voraussetzt. Große Zustimmung finden in unserem Kollektiv die zahlreichen Abrüstungsvorschläge, besonders die jüngsten Erklärungen der UdSSR, die alle darauf gerichtet sind, den Frieden in Europa sicherer zu machen und die Gefahr eines Nuklearkrieges abzuwenden. Noch ist es nicht zu spät, die gefährliche Entwicklung der internationalen Lage aufzuhalten, wenn die USA und die anderen NATO-Mächte mit Vernunft an diese Vorschläge herangehen, damit der Teufelskreis des Wettrüstens im Interesse aller Völker endlich durchbrochen wird. Denn nur im Frieden können wir unsere Wettbewerbsverpflichtungen erfüllen.

2. Durch Überbietung der geplanten Ausbeute wollen wir die Voraussetzung dafür schaffen, den Plan der Warenproduktion ohne zusätzliche Fonds um zwei Tage überzuerfüllen.

3. Durch eine neue Form der Arbeitsorganisation wenden wir die Mehrmaschinenbedienung an. Damit schöpfen wir die Reserven des Maschinentaktes aus und erhöhen unsere Schichtleistungen von 70 000 Bauelementen auf 100 000 Bauelemente.

4. Mit hohem persönlichem Engagement werden wir eine gut organisierte Schicht und Schichtübergabe unterstützen, Normzeiten zurückgeben und sparsam mit Material umgehen.

1. Wir werden alle möglichen Reserven nutzen, um für das IV. Quartal 1983 die

Planerfüllung zu sichern und 1984 die Produktion von Leuchtdioden auf 128 Prozent zu erhöhen.

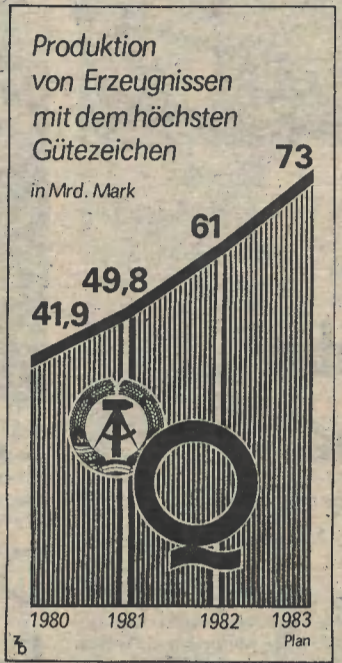
2. Durch Überbietung der geplanten Ausbeute wollen wir die Voraussetzung dafür schaffen, den Plan der Warenproduktion ohne zusätzliche Fonds um zwei Tage überzuerfüllen.

3. Durch eine neue Form der Arbeitsorganisation wenden wir die Mehrmaschinenbedienung an. Damit schöpfen wir die Reserven des Maschinentaktes aus und erhöhen unsere Schichtleistungen von 70 000 Bauelementen auf 100 000 Bauelemente.

4. Mit hohem persönlichem Engagement werden wir eine gut organisierte Schicht und Schichtübergabe unterstützen, Normzeiten zurückgeben und sparsam mit Material umgehen.

Jeder von uns vollbringt täglich ehrliche Arbeit und läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, seinen Beitrag für den Frieden und den Sozialismus zu leisten.

Jeder von uns betrachtet es als Arbeiterehre, Fehler zu vermeiden, um nicht des anderen Arbeit wertlos zu machen. Mit diesen hohen Leistungen tragen alle Kollektivmitglieder dazu bei, den Frieden zu erhalten.



Qualitätsdenken und Qualitätsstreben nehmen in allen Arbeitskollektiven zu. Die Qualität ist eine wichtige Kennziffer im sozialistischen Wettbewerb und findet ihren höchsten Ausdruck in der Erteilung des Gütezeichens „Q“. Das Qualitätsniveau der DDR 1982 weiter zu. Es wurden Industrieerzeugnisse mit dem höchsten Gütezeichen im Werte von 61 Milliarden Mark hergestellt. Der Plan 1983 sieht vor, diesen Wert weit zu übersteigen. ADN/ZB/Grafik

Neues aus dem Verlag Die Wirtschaft

Effektivität im Betrieb, Ermittlung und Beeinflussung

Von einem Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. habil. Kurt Schille. 340 Seiten, 28 Tabellen, 33 Zeichnungen, Leinen, 19,60 M

Bestellangaben: 675 426 2/Effektivität. Ermittlung

Entsprechend der hohen Verantwortung der Kombinate und Betriebe für eine stabile Steigerung der Effektivität werden in diesem Werk aufeinander abgestimmte Kennziffern, Schrittfolgen und Berechnungsvorschriften als Teile einer Grundmethodik für die maßnahme-, ergebnis- und verantwortungsbereichbezogene Effektivität in ihren qualitativen Beziehungen und quantitativen Abhängigkeiten praxisverbunden erläutert. Gegenstand des Buches sind ferner die Einflußfaktoren auf die innerbetriebliche Effektivität, die Wechselwirkungen zwischen ökonomischen, sozialen, technischen und organisatorischen Effekten sowie die aktive Funktion der Effektivitätsermittlung auch bei der Entscheidungsfindung und im sozialistischen Wettbewerb. Durch die komplexe Behandlung der Thematik wird zum Denken in ökonomischen Zusammenhängen angeregt und das Einschätzen finanzieller und materieller Verflechtungen umfassend verdeutlicht.

Erzeugniseffektivität

Methoden, Instrumentarien, Arbeitsanleitungen für Entwicklung, Produktion und Anwendung. Von einem Autorenkollektiv. Leitung Dr. sc. oec. Franz Pleschak. 168 Seiten, 24 Abbildungen, 14 Tabellen, Broschur, 9,90 M. Bestellangaben: 675 505 4/Erzeugniseffektivität

Die Autoren geben in dieser ersten geschlossenen Darstellung von ökonomischen Fragen des gesamten Erzeugniszyklus Anleitung, stellen Methoden und Instrumentarien vor, mit deren Hilfe die Erzeugniseffektivität in der

Entwicklung, Produktion und Anwendung erhöht werden kann; sie zeigen, wie ergebnisbezogene Effektivitätsziele abgeleitet werden, zum Beispiel aus Weltstandvergleichen für Erzeugnisse, aus Niveauvergleichen für technologische Prozesse und durch Koordinierung der Erzeugnisentwicklung mit der technologischen Entwicklung. Durchgehend wird praxisnah veranschaulicht, wie eine hohe Erzeugniseffektivität bereits in der konstruktiven und technologischen Produktionsvorbereitung gesichert werden muß.

Während der VVV am 31. 8. wurde das Direktorat I in der Wettbewerbsgruppe der Fachdirektorate mit dem 1. Platz ausgezeichnet (Foto links). Den 1. Platz in der III. Wettbewerbsgruppe belegte das Fachdirektorat 5. Fotos: Kasselmann/Bildstelle



report

Sofia – Gastgeber für sozialistische Hauptstädte

Als Delegierte des Stadtbezirkes Köpenick werde ich eine der 20 Jugendlichen sein, die in Sofia dabei sein werden. Für mich ist dies eine hohe Auszeichnung, auf die ich sehr stolz bin. Es ist schon schön, neue Menschen kennenzulernen. Näheres aus ihrem Leben zu erfahren, Eigenes zu berichten. Natürlich bringt eine solche Auszeichnung auch eine Vielzahl an Aufgaben und Verpflichtungen mit sich. Schließlich wird es in erster Linie ein Erfahrungsaustausch mit den Jugendverbänden der sozialistischen Staaten, und da gibt es ganz sicher einiges Neues. Von meiner Funktion als FDJ-Sekretär und AFO-Kulturfunktionär kann ich berichten und glaube, daß ich

viele gute Tips und Ideen erhalte, die vielleicht bei uns angewandt werden können, sei dies aus der täglichen Arbeit oder aus dem kulturellen Leben.

Ich bin sicher, daß mein Terminkalender für diese Tage nicht einen weißen Fleck zeigen wird. Da werden Seminare durchgeführt, Stadtbesichtigungen sind dabei und natürlich viele kulturelle Veranstaltungen. Es werden bestimmt anstrengende und ganz sicher auch schöne Tage in Sofia werden.

Ich werde auf jeden Fall mein Bestes geben und dann mit vielen neuen und interessanten Anregungen wieder in Berlin landen.

Conny Bugge
JB „Hans Beimler“



„1. Mai“ erhielt Preis der FDJ

Die Foto-Favoriten

Erst einmal ein großes Dankeschön an alle Fotofans, die sich mit ihren Einsendungen beteiligten.

Sicher war es nicht leicht, aus den rund 100 ausgestellten Fotos die vier Favoriten herauszusuchen.

Hier konnten wir uns jedoch auf einige Entscheidungen von euch stützen.

Dies also sind die Spitzenreiter:

Preis des Betriebsdirektors für das beste Porträt
Conny Westland, WT 3 – „Tina“

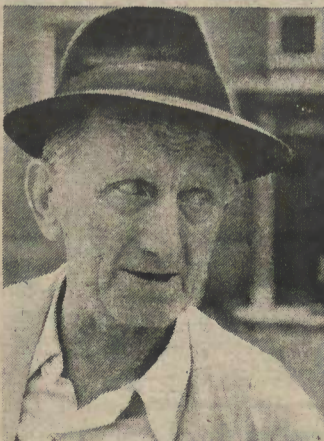
Preis der Gewerkschaftsleitung für das beste Ur-

laubs- bzw. Landschaftsfoto
Andreas Fleuter, WT 3 – „Meeresimpressionen“

Die FDJ-Leitung vergab zwei Preise für Fotos in der Rubrik „Freies Thema“
Andreas Fleuter, WT 3 – Fotoserie „Der Alte“
Jochen Knobloch, WP 3 – „1. Mai“

Report gratuliert den Gewinnern und ruft alle Teilnehmer auf, fleißig weiter zu knipsen. Auch wenn es diesmal nicht geklappt hat, so raten wir: Bleibt am Drücker. Auf Grund der großartigen Resonanz ist eine weitere Ausstellung geplant, diesmal allerdings unter einem bestimmten Thema!

Unsere Preisträger des Fotowettbewerbs



Oben links: „Meeresimpression“, darunter: „Der Alte“ und „Tina“



Zum Kulturleben

23. 9., 19.00 Uhr „Tanz mit vielen Extras“ in der Gaststätte „Rübezahl“. Es spielt die „Drei-Band“ und Diskothek.

26. 9., 19.00 Uhr „Klub-Cocktail“ im Artur-Becker-Jugendklubhaus zur Eröffnung der Werkstatttage der Köpenicker Jugendklubs.

27. 9., 29. 9. jeweils 19.30 Uhr im HdJT Kabarett „Die Reizzwecken“ „Am besten nichts Neues?“

1. 10., 19.00 Uhr Jugenddisco im Kulturhaus mit „Hotshop“.

16. 10., 19.00 Uhr Mondscheinfahrt der FDJ-GO.

17. 10., 19.00 KOOP 80 Petra Zieger und „Smokings“ und Diskothek im WF-Kulturhaus.

Karten sind wie immer erhältlich über die AFO-Sekretäre und in der FDJ-Leitung. Tel. 2436 bei Ruth.

Plattenmarkt: Bei Amiga neu:

- City „Unter der Haut“
- Pankow „Kille, kille“
- Keks „Life-LP“
- Silly „Mont Klamott“

Die Jugendredaktion sucht LEHRLINGE, die Interesse haben, am Lehrlingsreport mitzumachen. Konkret: Artikel und Foto aus eurer FDJ-Arbeit, aus Kultur, Sport, Probleme . . . Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr euch mal meldet. Wendet euch an euren AFO-Sekretär oder direkt an Report, App. 24 36!

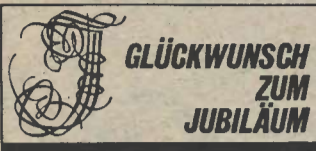
report in 14 Tagen:
Aus den Augen aus dem Sinn?
Über die Kontakte zwischen Arbeitskollektiven und ihren Armeeangehörigen

★★ **report** ★★

Alle 14 Tage auf Seite



2436



GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM

20 Jahre

Wolfgang Salzmann, DA 1; Inge Philipp, DF 4; Manfred Jeske, DF 2; Hannelore Schulz, DF 5; Edith Ziegler, DF 5; Gerhard Harwardt, DF 3; Hartmut Illner, DF 3; Angelika Fehse, DF 3; Günter Werner, TAF 4; Wolfgang Weber, TAF 2; Peter Diowski, TAF 2; Günter Blischke, RF; Elke Hopp, RF 1; Renate Eisenach, RF 4; Monika Kumbier, WPS 3; Heinz-Dieter Kienast, WPS 1; Marianne Schwenke, WP 3; Herbert Witt, WT 3; Ingrid Schmadzke, KV 2; Helga Knieke, KV 4; Regina Ditrach, IM 3; Jürgen Noa, IM 7; Karin Jäger, WT 4; Hannelore Wittmann, LS 1; Wolfgang Schubert, W 1; Peter Hoffmann, WT 6; Dettlef Schlina, WT 1; Dr. Ursula Albrecht, WT; Erika Schröder, EHS 2; Ingeborg Schlawatzky, EHD 2.

10 Jahre

Elke Meinschein, WT 4; Beate Kohler, W 1; Burghard Hacker, IM 7; Lothar Pledrowicz, IM 7; Renate Eichhorn, KV 1; Angelika Prinz, KV 1; Anna Eich, KV 01; Bernd Berger, WT 3; Peter Marschke, WT 3; Dieter

Wahlsdorf, QPE 1; Jürgen Grun, WPE 2; Rüdiger Vetter, WPE 2; Klaus-Jörg Alt, WPE 2; Roswitha Kreisch, WPS 3; Bernd Noack, WPS 3; Wolfgang Heinrich, RF 5; Renate Zebisch, RF 5; Ralf Seibold, RF 5; Lutz Zimmermann, TAF 2; Norbert Höfling, DA 2; Margit Wimmer, DA 6; Anette Anderson-Fast, DA 6; Andreas Güttler, DH 2; Reinhard Stenzel, DH 2; Heike Matthes, DH 3; Angela Schröder, DH 3; Traudel Aulich, DF 3; Jürgen Herkt, DF 3; Ingrid Reißweber, DF 3; Marianne Woelk, DT 4; Helmut Vollus, DT 5; Rita Wagener, DF 3; Gertraud Hedrich, DH 3; Christine Beinroth, DT 5; Angela Steinert, DH 3; Jürgen Winter, DA 5; Monika Menkowski, DA 2; Heinz Sydow, EHS 3; Petra Hannemann, EHS 4; Regina Zelter, EHS 4; Sylvia Löbel, EHB 3; Peter Kant, EHB 3; Renate Grimmer, JGB 1; Gerd Liebsch, ODP 2; Reinhard Freese, ODR 2; Brigitte Espenschied, MV 3; Elke Hemmerling, Ö 4; Irmgard Schallitz, Ö 4; Thomas Siebler, ODR 3; Rainer Pieck, I 2; Rainer Maerten, IM 3; Ulf Webers, IM 3; Jörg Häusler, IM 3; Heike Löbel, IM 3; Petra Smorra, IM 3; Klaus Hartwich, IM 3; Bernd Liebner, VL 12; Petra Stein, VL 14; Baldeweg, Sabine, VPE 2; Peter Wostroy, VT 2; Rainer Otto, VT 4; Hannelore Rose, VPV 12; Karin Gericke,

VPV 12; Gerlinde Ortman, VPV 22; Wilfried Freihothe, VT 2; Rolf Lindeke, IM 2; Marion Weiss, IM 7; Michael Ehrhardt, TAF 4; Gudrun Wetzels, IM 2.

5 Jahre

Doris Fehrmann, VP; Sylvia Stolle, VPV; Liselotte Retke, VL 1; Frank Seffner, VL 12; Corina Schley, MV 2; Sabine Tümpner, MV 2; Renate Hildebrandt, ODP 1; Gabriele Völker, ODR 2; Irmgard Mustereit, JGB 2; Birgit Skrodzky, EHS 2; Monika Strütze, EHS 3; Dr. Wolfgang Fischer, EHB 4; Christina Finder, EHB 2; Petra Kölsch, EHS 4; Elka Lehninger, EHE 3; Erika Krause, EHB 3; Frank-Alánd Breil, RF 1; Heike Gerth, RF 3; Birgit Mitscherlich, RF 1; Angelika Radtke, RF 4; Dolores Sprenger, RF 5; Werner Krüger, WPE 1; Thomas Stamm, WPE 1; Frank Matuczewski, WPE 2; Peter Henning, WT 2; Frank Grzesko, IM 7; Peter Wenzel, IM 7; Jürgen Meyer, IM 7; Jörg Kiesewetter, IM 3; Peer Buchholz, PB 5; Ines Palubicki, F 2; Lutz Hilgendorf, RT 2; Jack Scheffzück, MT 3; Rainer Brisemeister, MT 1; Frank Hofmann, IM 2; Frank Lilje, IM 2; Thomas Schütze, IM 2; Jens Twachtmann, IM 2; Eckart Holstein, TAF 2; Ludger Vollmer, TAF 2; Karsten Hascher, TAF 2.



Zeichnungen des französischen Karikaturisten Jean Effel zeigt eine Ausstellung im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Berlin. 65 Exponate geben einen Einblick in das umfangreiche, über fünf Jahrzehnte reichende Schaffen des Künstlers. **ADN-ZB/Senf**

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Lodongijn Tüdeu: Bekanntheit mit der Welt. Aus d. Mongol. übers. von Galsan Tschinag. Berlin: Verl. Volk und Welt, 1982 — Etwa 84 S.

Der 33jährige Autor aus der Mongolischen Volksrepublik beschreibt seine Kindheit und Schulzeit. Dort wo er aufwächst, ist für ihn die Welt. Sie ist groß, geheimnisvoll, ein Märchenland. Diese Bekanntheit mit ihr erweitert sich täglich. Sind es anfangs Steine, die Musik, der Wind, die den Jungen beschäftigen, so werden es später in der Schule der Krieg, Lenin, das Pferd, die Falle. Das stark autobiographische Buch endet mit dem Abschluß der Schule und einem Schlußwort des Autors, der zu den meistgelesenen Prosaschriftstellern der MVR gehört.

Hardy Worm: Streifzüge eines Ironikers. Feuilletons. Geschichten und Gedichte. Hrsg. von Wolfgang U. Schütte — Berlin: Verlag Tribüne, 1982. Etwa 112 S. (Kleine Reihe Angebote)

Hardy Worm, als brillanter Publizist der Weimarer Republik unter vielen Pseudonymen seinen Zeitgenossen satirisch auf die Zehen tretend, wird mit einer Auswahl seiner treffendsten ironisch betonten Kurzprosa und Lyrik vorgestellt. Worms Texte aus den Jahren 1921 bis 1945 zeigen das Leben hinter der schillernden Großstadtfassade Berlins und anderes Alltägliches aus der Zeit der zwanziger Jahre. Finstere Gegenden mit zwielichtigen Gestalten werden vorgeführt, aber auch der „Kleine Mann“ kommt zu Wort. Abgerundet wird die Auswahl mit konsequent antifaschisti-

schen Texten des engagierten Journalisten.

Dieter B. Herrmann: Das Sternguckerbuch. Berlin: Verlag Neues Leben. Etwa 320 S., 50 Ill., 50 Fotogr.

Dieser populärwissenschaftliche, unterhaltsame Band gibt eine Einführung in die Astronomie der Vergangenheit und Gegenwart. Der Autor erklärt die Entstehung der Himmelsbilder, verschiedene astronomische Begriffe und Erscheinungen und biographiert kurz bedeutende Astronomen. Mit geringem Kostenaufwand erhältliche Beobachtungsgeräte für den Amateur werden vorgestellt und die Beobachtungsobjekte behandelt. Besonders wird auf die astronomische Fotografie eingegangen. Abschließend nennt der Autor zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung.

Kino-Tips

Seitdem er Ende Juli ins Berliner Kinoprogramm aufgenommen wurde, zog er das (vornehmlich junge) Publikum wie ein Magnet in die Filmtheater — der angegraute, bereits 1969 gedrehte Italo-Western „Hügel der Stiefel“ (Regie: Giuseppe Colizzi). Ich vermute, daß das allerdings in erster Linie auf die Besetzung mit Terence Hill und Bud Spencer zurückzuführen ist, die als Super-Männer Cat und Hutch an der Seite von Zirkusleuten gegen die Finch-Banditen ins Gefecht ziehen, um denen den Garaus zu machen. Dieser 0-8-15-Western ist durchaus spannend und aktionsbetont inszeniert, nur ist eben Kino heute nicht mehr allein mit harten Männern, schlagenden Fäusten und rauchenden Colts zu machen. Ein bißchen Geist möchte man schon investiert wissen — aber gerade den hat „Hügel der Stiefel“ kaum aufzuweisen. Frühere Kinorenner mit Hill/Spencer bei uns haben gezeigt, daß leichte Kinokost nicht unbedingt trivial sein muß.

auch sehr unterschiedlich aus. — Nachdem auf dem Flughafen Taschkents ein Tourist beim Goldschmuggel dingfest gemacht wird, erhält Hauptmann Dshumajew den Befehl, Verbindungs- und Hintermänner des Schmugglers zu ermitteln. Schritt für Schritt gelingt es dem Hauptmann, den Verbrecherring zu erschließen, klärt er schließlich den großen Fall von Unterschlagung, Korruption, Devisenschmuggel und Mord auf und muß feststellen, daß die Fäden bis in den engsten Verwandtenkreis reichen. Der usbekische Krimi ist chronologisch-sachlich aufgebaut, streckenweise allerdings mit Weitschweifigkeiten belastet, wenn nationale Sitten und Bräuche „mitverkauft“ werden sollen.

Frank Wetzel

Vorstellung für Schichtarbeiter

Das METROPOL-Theater lädt zur Vorstellung für Schichtarbeiter am 25. 9. 83 um 11 Uhr ein. Auf dem Programm steht die Kálmán-Operette „Gräfin Mariza“. Interessenten melden sich montags oder mittwochs bei der Theaterkasse der BGL.

Krimis sind selten geworden auf der Leinwand. Gute Krimis erst recht. Fest steht: „Das goldene Vlies“ aus dem Taschkenter Studio Usbekfilm kann zu den seltenen Filmen dieses Genres gezählt werden, die nicht schlecht sind. Der Geschmack fällt ja

Am 28. August 1983 ging unser Kollege

Horst Heimann

im Alter von 48 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit für immer von uns.

Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

Brigade „Fortschritt“, VT 3 — Instandhaltung



Originale der Plastiken Venus und Merkur von Jean Baptiste Pigalle (1714—1785) haben in der Eingangshalle der Berliner Nationalgalerie ihren Platz gefunden.

Foto: ADN-ZB/Zühlsdorf

Etwas fehlt

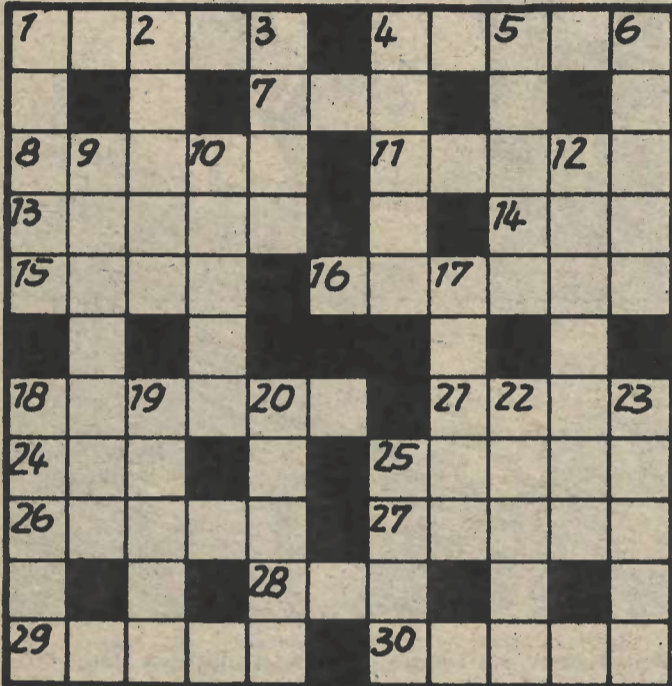
Ende der sechziger Jahre wurde Michail Bakunin mit der Losung „Alles muß zerstört werden“ zum Anführer einer anarchistischen Fraktion in der Internationalen Arbeiter-Assoziation. Er gab sich den Anschein eines großen Theoretikers. Vielen ge-

nügte das, es auch zu glauben.

Marx, der mit Bakunin seine Erfahrungen hatte, studierte die neuen Losungen des Anarchismus und fand, es waren die alten.

„Aber er bleibt sich treu“, meinte er nachdenklich, „er bleibt, was er immer war: Ein Mohammed ohne Koran.“

(Aus „Marx-Anekdoten“ von André Müller)



Waagrecht: 1. plötzlicher Schrecken, 4. Brennpunkt, 7. griechischer Buchstabe, 8. Schallplattenmarke, 11. Fehllos, 13. feststehendes Abkürzungszeichen in der Kurzschrift, 14. Nordwesteuropäer, 15. Hausflur, 16. Ostseebad auf Usedom, 18. Einheit der elektrischen Stromstärke, 21. See in Äthiopien, 24. Trinkstube, 25. polnische Industriestadt, 26. Muse der Liebesdichtung, 27. Kampfbahn, 28. Furche, Rinne, 29. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 30. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“.

Senkrecht: 1. Abschnitt einer Entwicklung, 2. Flüssigkeitsrest, 3. kreisrundes Dorf der Naturvölker, 4. nordamerikanische Filmschauspielerin, 5. geometrische Figur, 6. holländischer Maler des 17. Jh., 9. Schloß bei Triest, 10. Gattung, Art, 12. Name zweier Lustschlösser im Park von Versailles, 17. Jurist, 18. Teil des Tages, 19. Museum in Madrid, 20. französischer Strom, 22. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 23. Bittermittel, 25. Teilzahlungsbetrag.

Auflösung aus Nr. 35/83

Waagrecht: 1. Espe, 5. Soll, 7. Borsa, 8. Tito, 10. Umea, 13. Kellermann, 16. Maria, 17. Neige, 20. Niebergall, 24. Elle, 25. Gail, 26. Regel, 27. Song, 28. Ehre.

Senkrecht: 2. Spika, 3. Eboli, 4. Arve, 5. Saum, 6. Lien, 9. Terzel, 11. Manila, 12. Anke, 14. Labe, 15. Ring, 16. Mine, 18. Eagle, 19. Glier, 21. Illo, 22. Berg, 23. Rage.

ND-Orientierungswanderung am 25. 9.

Die Redaktion „Neues Deutschland“ lädt nunmehr schon zum 30. Mal zur Teilnahme an Orientierungswanderungen ein, die seit 1969 jährlich zweimal stattfinden.

An diesen sportlich-erholenden Touren beteiligten sich bisher insgesamt 48 757 wanderfreudige Berliner. Am 25. September wird der 50 000. Teilnehmer erwartet.

Gestartet wird an diesem Sonntag zwischen 8 und 11 Uhr an der HOGaststätte „Teufelssee“. Von dort geht es wahlweise über vier oder acht Kilometer zur Konsumgaststätte „Rübezahl“ am Müggelsee.

Am Start, auf der Strecke und am Ziel betreuen ND- und Frösi-Redakteure sowie Sportfreunde der Berliner Sektionen des Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) sowie Kameraden des Roten Kreuzes der DDR die Teilnehmer.

Anlässlich der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung geben das ND und der DWBO eine Broschüre heraus, die einen Rückblick auf alle bisherigen Wanderungen gestattet. In diese Broschüre sind farbige Wanderkarten eingelegt, auf denen die zu passierenden Kontrollpunkte eingetragen sind. An diesen Punkten werden naturkundliche oder touristische Fragen gestellt. Bei richtiger Beantwortung auf den Startkarten erhält jeder Teilnehmer am Ziel ein Tombolalos und kann einen Preis gewinnen. Außerdem werden Fotos über die einzelnen Wanderrouen ausgestellt, und wer sich auf diesen Schnappschüssen erkennt, erhält ein Erinnerungsgeschenk.



Mit einer Höhe von 123 Metern gehört es zu den höchsten Bauwerken der Hauptstadt — das Interhotel „Stadt Berlin“ (Foto: Blick vom S-Bf. Marx-Engels-Platz). Das nach Entwürfen der Architekten Roland Korn, Heinz Scharlipp und Hans-Erich Bogatzky entstandene Hotel kann in 1000 Zimmern 2000 Gäste aufnehmen. Im 37. Stock des insgesamt 39 Etagen zählenden Bauwerkes wird das Bettenhaus durch ein Hochrestaurant mit einer Bar abgeschlossen.

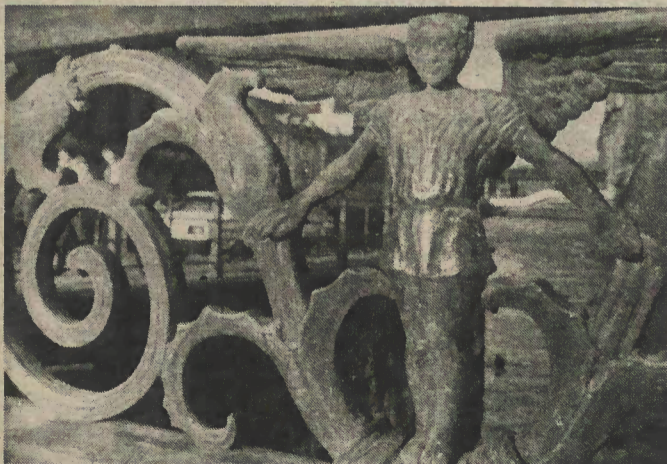
Text und Foto: Frank Wetzel

Baumeister von A bis Z

In der Kulturbund-Schriftenreihe „Miniaturen zur Geschichte, Kultur und Denkmalpflege Berlins“ erscheint als Heft 9 ein von Uwe Kieling unter Mitwirkung von Uwe Hecker verfaßtes biographisches Lexikon über Berliner Baumeister und Architekten.

Erfaßt werden 126 Persönlichkeiten — von den ersten namentlich bekannten Bau-

meistern Berlins im 15. Jahrhundert bis zu Vertretern des Frühklassizismus um 1800. Das alphabetisch gegliederte Nachschlagewerk enthält detaillierte Angaben über Leben und Werk derer, die das Gesicht unserer Hauptstadt geprägt haben. Werksverzeichnisse machen mit erhalten gebliebenen bzw. im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangenen Bauwerken bekannt.



Detail der Eisernen Brücke, die an der Bodestraße den Kupfergraben überspannt und das „Festland“ mit der Museumsinsel verbindet.

Foto: ADN-ZB/Settnik

Speiseplan

Montag

Weiß-Bohnen-Eintopf m.
Fleisch, Kompott, 0,70 M
2 gek. Eier mit Specktunke,
Kart., Rohk., 0,80 M
Gek. Rindfleisch, Meerrettich-
tunke, Kart., 1,20 M
Rinderbraten, Kart., Rotkohl,
1,30 M

Dienstag

Brüheis mit Geflügel,
Brötch., Apfel, 0,80 M
Letschogulasch, Kart., Rohk.,
1,20 M
Zigeunerhacksteak, Kart.,
Rohk., 1,00 M
Käberrippchen, Sauerkohl,
Kart., 0,80 M

Mittwoch

Leipziger Allerlei, Quark-
speise, Brötchen, 1,00 M
Zigeunersteak, Mayonnaisen-
salat, Apfel, 1,40 M

Pik. Leberragout, Rotwein-
tunke, Kart., Rohk., 1,40 M
Rinderbraten, Kartoffeln,
Rotkohl, 1,30 M

Donnerstag

Möhreneintopf m. Schweine-
bauch, Apfel, Brötch.,
0,70 M
Rindfleischsalat, Röster, 1
Apfel, 1,30 M
Gepökelte Rinderbrust,
Tunke, Kart., 1,20 M
Wildbraten, Rotkohl, Kartoffeln,
1,20 M

Freitag

Berliner Roulade, Mischgem.,
Kartoffeln, 1,20 M
Mischgulasch, Rohkost, Kar-
toffeln, 1,20 M
Kaninchenbraten, Rotkohl,
Kartoffeln, 2,25 M

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüller, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Blöb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Solter, Werkteil Röhren; Genosse Stemmer, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 3233; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Redaktionsschluß
war am 12. September